

Kommunikation erfreut sich großer Beliebtheit in der Mittelalterforschung, weshalb diese Bibliographie grundsätzlich sehr willkommen ist. Hilfreich ist zunächst die einleitende Bestimmung des Gegenstandsbereichs, den M. auf schriftliche, mündliche und nonverbale, also rituelle und visuelle Kommunikation eingrenzt (S. 1–27). Danach wird eine kurze Anleitung zur Nutzung des Nachschlagewerks gegeben, in der auch auf die geplante Aktualisierung in einer digitalen Datenbank hingewiesen wird, die zukünftig sicher sinnvoll und erwünscht sein wird (S. 29f.). Für viele der genannten Forschungsfelder finden sich hilfreiche, schlüssig eingeordnete und kategorisierte Titelangaben. Nicht auf alles wäre man gleich selbst über die ausgewerteten Datenbanken der *International Medieval Bibliography* und des *Medioevo Latino* gekommen. Eine gewisse Unvollständigkeit kann bei derartigen Vorhaben nie ausbleiben, aber ein wenig überrascht es doch, daß zu den „Rituals of Rule: The Papacy“ (S. 176) seit dem Jahr 1994 gar nichts mehr erschienen sein soll. Auch könnte man die Kategorie „Mandarin literacy“ (S. 341–346) etwas eindeutiger bezeichnen, so recht erschlossen hat sich dem Rezensenten nicht, was hier verzeichnet ist. Schließlich findet sich im Anhang noch ein hilfreiches Sachregister (S. 505–593) und ein Register moderner Vf. und Editoren (S. 595–658). In diesem letzten Register fehlen im Rezensionsexemplar (und vermutlich in einem größeren Teil der Auflage) 13 Seiten zwischen S. 626 und 639, es wird also kein Autor oder Editor verzeichnet, dessen Nachname mit L, M, N oder O beginnt. In dieser Form kann man die Bibliographie nur eingeschränkt für den Einstieg in die Recherche nutzen.

Georg Strack

*Encyclopedia of Dress and Textiles in the British Isles c. 450–1450*, ed. by Gale R. OWEN-CROCKER / Elizabeth COATSWORTH / Maria HAYWARD, Leiden u. a. 2012, Brill, 692 S., zahlreiche Abb., 36 Taf., ISBN 978-90-04-12435-6, EUR 195 bzw. USD 275. – Die Erforschung ma. Textilien und Kleidung erlebt gegenwärtig – wie die der materiellen Kultur insgesamt – einen regelrechten Boom. Seit den 90er-Jahren des 19. Jh. entdecken jenseits der stark objektbezogenen, meist museal verankerten Textil- und Kostümkunde Disziplinen wie Archäologie, Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, Literatur- und Sprachwissenschaft zunehmend historische Textilien als Untersuchungsgegenstand. Liefern die einzelnen Forschungsstränge zunächst in der Regel nebeneinander her, geht der Trend in den letzten Jahren zum interdisziplinären Austausch, der Textilien als Objekte ernst nimmt und sie im Schnittpunkt von Praktiken und Diskursen verortet. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der besprochenen Enzyklopädie, denn die Hg. haben sich erfreulicherweise nicht nur auf Kleidungs- und Textilvokabular im engeren Sinne beschränkt. Neben Kleidungsstücken, Gewandpartien und Stoffen, Modewandel und -konzepten, Zubehör für die Anfertigung und Pflege von Kleidung, Gebrauch und Bedeutung von Edelsteinen und Perlen, Ursprung und Bedeutung liturgischer Farben oder der Rolle von Textilien bei Beerdigungen kommen auch Herstellungstechniken, Handwerker, Gewichte und Maße, das für die Produktion von Kleidung benötigte Equipment, der Textilhandel, die textile Ausstattung von Pferden und Schiffen sowie Zelte zur Sprache. Dem werden Lemmata an die Seite gestellt, die sich mit religiösen Moralvorstellungen im Kontext von Kleidung beschäftigen oder den Umgang weltlicher und geistlicher